

# Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 26

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die 11. Seite



## In der Schule.

«Wie alt ist man, wenn man im Jahre 1887 geboren wurde, lieber Maxli?»  
 «Es kommt drauf an, ob es ein Mann oder eine Frau ist.»

## Unzeitiger Neujahrswunsch.

«Guten Tag, liebe Tante Marie. Ich wünsch dir ein gutes neues Jahr.»  
 «Aber, liebes Gritli, es ist doch jetzt gar nicht die Zeit, mir ein neues Jahr zu wünschen.»  
 «Ich weiß schon, aber alle meine Puppen sind kaputt.»

## Auf Umwegen.

«Was ist das?» fragt Mama, «du riechst ja nach Tabak, mein liebes Elschen.»  
 «Das ist, weil Papa mich eben geküßt hat.»  
 «Ach was! Papa raucht doch gar nicht.»  
 «Nein, aber seine Privatsekretärin.»

## Der Rekord.

Drei Damen unterhielten sich im Kaffeekränzchen über ihre Ehemänner. «Der meine», so rühmte die erste, «hat im Hochsprung mit 2 Meter 10 einen neuen Rekord aufgestellt.» «Und der meine», triumphierte die zweite, «hat einen solchen im Weitsprung mit 7 Meter 90 aufgestellt.» «Oh», machte da verächtlich die dritte, «mein Mann machte kürzlich einen Seitsprung und ist 4 Tage lang nicht zurückgekommen.»

## Die musikalische Frau



Der Große: «— es isch eifach grusig bi mir dabeime — all Abig singt mi Frau —»  
 Der Kleine: «Da gönd si doch eifach us z'Abig!»  
 Der Große: «Ja bigott! dänn singt si mi erscht rächt a!»



## Sonntagsspaziergang

Ist's am Sonntag schönes Wetter  
 Geht aufs Land hinaus der Städter;

Froh kehrt er dann des Abends heim,  
 In jeder Hand ein Blümelein.

## Geistreiches Gespräch aus der Tanzstunde.

«Ist es wirklich wahr, daß die Frauen länger leben als die Männer?»  
 «Aber gewiß; vor allem die Witwen.»

## Gipfel der Zerstretheit.

Jäh springt der Professor auf, stürzt sich in den Rock, nimmt den Schirm, um etwas zum Vergessen bei sich zu haben, setzt den Hut auf und eilt ab. Und rennt und rennt weiter und weiter. Bis er auf einmal stehen bleibt und nachdenkt und sich fragt:  
 «Wenn ich jetzt nur wüßte, wohin ich eigentlich so schnell gehen wollte.»

## Wahrsagerin.

«Und dann: Hüten Sie sich vor einem schlanken, rotblonden Herrn im Alter von etwa 35 Jahren...»  
 «Zu spät. Den habe ich schon geheiratet.»

## Falsch zubereitet.

Die junge Ehefrau weint ihrer Freundin vor: «Denk dir, Elly, mein Mann hat heute so geschimpft beim Mittagessen. Er hat gesagt, die Kohlraben seien nicht gut, nicht zu genießen. Und ich habe sie doch so mit Liebe gekocht.»  
 «Du hättest anstatt der Liebe besser Butter dazu genommen.»

## Frommer Wunsch.

Mehr oder weniger strahlend sagt Papa zu seinem Bubi: «Heute brauchst du nicht in die Schule zu gehen, Max, weil der Storch dir zwei kleine Schwesterchen gebracht hat.»  
 Max strahlt ebenfalls. Dann wird er nachdenklich und meint: «Könntest du nicht eins davon für die nächste Woche aufheben?»

## Ein großer Logiker vor dem Herrn.

Papa schreibt einen Brief. An seinen Freund Anatol. Groß und fett schreibt er oben hin «persönlich». Und auf das Kuvert ebenfalls.  
 Papis bessere Hälfte kommt dazu und fragt interessiert: «Warum schreibst du 'persönlich' auf diesen Brief?»  
 Und Papa: «Weil ich haben will, daß auch seine Frau ihn liest.»

## Sommerfrische.

«Entschuldigen Sie», sprach der Hauswirt, «ich vermiete nur an kinderlose Parteien.»  
 «Oh», antworteten wir, «wir mieten die Villa auch nicht für uns, sondern für Herrn Theodor Bär. Der ist garantiert kinderlos.»  
 Theodor Bär — das ist nämlich unser ältester Junge.  
 Er zog ein und brachte seine Eltern mit und drei jüngere Schwesterchen.

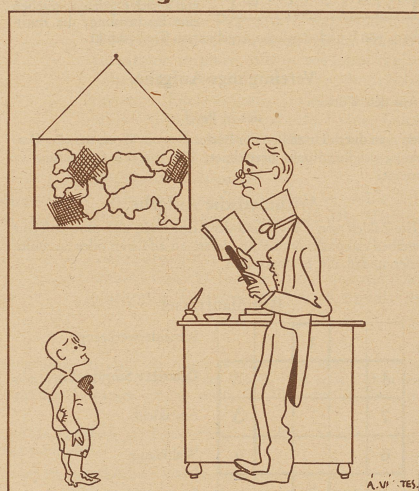
## Der Medizinstudent im Examen.

Professor: «Herr Kandidat, können Sie mir ein schweißtreibendes Mittel nennen?»  
 «Jawohl, Herr Professor, das Examen.»

## Er hat keine Schuld.

Eine junge Frau betrachtet das Bild ihres Mannes beim Photographieren.  
 «Was ist denn das, er sieht doch aus wie ein Affe.»  
 «Was kann ich dafür?» entschuldigt sich der Photograph, «haben Sie denn das vorher nicht gesehen!»

## Neue Errungenschaft der Technik



«Hans, warum bist Du gestern nicht in die Schule gekommen?»  
 «Ich konnte nicht, Herr Lehrer, wir haben etwas Kleines bekommen.»  
 «Wieso denn? Dein Vater ist doch schon jahrelang in Amerika.»  
 «Ja das macht nichts, Herr Lehrer, wir haben zu Hause — Radio.»